

Neues Leben im Schaufenster.

Von Fr. D. u. f.

Die Unsicherheit auf dem Lande. — Eine neue Köpftadiel! Unerhört freche Gaunereien sind in den letzten Wochen und Tagen in der Lausitz verübt worden, wodurch die allgemeine Sicherheit auf das allerhöchste gefährdet wird. Wie aus Presseberichten bereits kurz zu ersehen war, erschien am 2. November in den Abendstunden in den Geschäftsstellen der Ortskrankenkassen zu Rodewitz und Kirschau ein bisher unbekannter Mann in Soldatenuniform, der sich als Sipobeamter ausgab und mit vorgehaltener Waffe eine Nachprüfung der Belege und Kasse erzwang, weil angeblich falsches Geld verausgabt worden sei. In Rodewitz lag der falsche Revisor der allein anwesenden Frau vor, ihr Mann sei in dieser Angelegenheit bereits festgenommen worden, während er in Kirschau behauptete, eine Person, die falsches Geld verausgabte, das aus der Ortskrankenkasse stamme, sei schon in Haft. Auf diese Weise erlangte der Betrüger in Rodewitz durch die unrechtmäßige Beschlagnahme über 100 Reichsmark und in Kirschau gegen 300 Reichsmark Bargeld. Während dieser nächtlichen Revisionen ging vor den Geschäftsstellen eine weitere unbekannte Person in Zivilkleidung immer auf und ab, um als Aufpasser die Durchsicht der Verbüchlein zu sichern. — Am 6. November morgens gegen 5 Uhr wurde der Bürgermeister Beyer der kleinen Landgemeinde in Günthersdorf — nicht Gausitz, wie falsch in einigen Zeitungen berichtet worden ist — aus dem Schlafe geweckt und unter Vorzeigung eines gefälschten Schriftstückes des Landgerichtes Bauhen und unter Drohung mit der Schußwaffe eine Nachprüfung der Gemeindefasse und Beschlagnahme des vorgefundenen Bargeldes in Höhe von fast 700 Reichsmark erzwungen. Während dieser Gewalttat ging auch hier eine Person in Zivilkleidung vor dem Grundstück immer hin und her. — Der allernueste Scherz dieser gemeingefährlichen Verbrecher wurde in der Nacht zum Dienstag in der Gemeinde Weismdorf bei Bischofsberga verübt. Dort erschienen die beiden noch unbekannt Männer in der Wohnung des Steinbrüchpächters Menzel, dessen Frau und 18jähriger Sohn allein anwesend waren. Der in Uniform befindliche Verbrecher gab an, von der Sippe in Bauhen zu kommen und Auftrag zu haben, falsches Geld zu beschlagnahmen, während er den in Zivilkleidung befindlichen Komplizen als Kriminalbeamten bezeichnete und Anweisung gab, die Haustür zu sichern. Frau Menzel holte in ihrer Angst alles Geld herbei — es waren gegen 100 Reichsmark — was restlos beschlagnahmt wurde, worauf sich die Gauner entfernten.

Gausierende Chinesen. Der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband teilt uns mit: In Dresden und Umgebung kauften Chinesen mit Porzellan und Porzellanerzeugnissen, die nicht als einseitiges Porzellan, sondern als minderwertiges deutsches Fabrikat anzupreisen sind. Das Publikum ist dringend vor diesen fliegenden Händlern zu warnen. Die Hausierhändler führen noch aus gewordenen Mittelungen fast nur Ausschussware und zwar sogenanntes Bruchporzellan (schiefe Ware, glanzlose Gegenstände, Gebälte mit starken Ritzrissen, Vordrissen, starken Flecken usw.) und sind im Falle von Reklamationen nicht mehr zu erreichen. Wer Bedarf an Porzellan hat, sollte sich ausschließlich an den ortsansässigen Einzelhandel wenden, denn dieser führt nur qualitativ einwandfreie Ware, verfügt über eine größere Auswahl als der Hausierhändler, der „gerade nur noch das eine Stück“ besitzt, kennt als gelernter Kochmann die besten Einkaufsquellen, steht jedem Kunden als sach- und warenkundiger Berater beim Einkauf zur Seite und kommt den Kunden bei berechtigten Beanstandungen in jeder Weise entgegen, um sich eben eine dauernde Kundenschaft zu erwerben.

Postfalsch. Infolge der Einführung der neuen Auslandswährung in Belgien sind vom 15. November an die Beträge der Postanweisungen und Postaufträge nach Belgien und der Postanweisungen nach Belgisch-Kongo nicht mehr in belgischen Franc, sondern in Belga und Centime (1 Belga = 100 Centimes) anzugeben; Weisbetrags 200 Belga. Seit dem 15. November können im Verkehr mit Belgien und Nachnahmeträge bei Briefsendungen und Paketen auf ein Postfachkonto im Bestimmungsland der Sendung aufgeschrieben werden. Die Nachnahmeträge sind in diesen Fällen bei Sendungen nach Vervais nicht in Reichsmark, sondern in Lats, Weisbetrags 1000 Lats, anzugeben.

Mohorn. (Feuerwehr.) Gasthof Grand brennt! So lang es am Dienstag mittag. In kurzer Zeit rückte die freiwillige Feuerwehr Mohorn aus unter Leitung von Brandmeister Büstner und Feuerwehrhauptmann Schrotz. 245 Uhr war bereits der Brand gelöscht. Die größte Freude aber wurde der Wehr zuteil dadurch, daß Baumeister Hinrich, der derzeitige Jagdpächter, mit einigen Berufskollegen die ganze Alarmübung im Hain aufgenommen hat, der, falls er gut gelungen ist, zum Einweihungsfest am 2. Dezember vorgeführt werden soll. Während draußen die Schaulustigen auseinandergingen, half die Wehr bei einem Hof Kadeberger drinnen den Dufft löschen. Humorvolle Weisen wechselten mit Hörnerlingen, Schnaderhüpfel mit zündenden Vorträgen und Wigen. Während draußen düstere Regenstimmung die Strophen säuberte, vergah man bei Tabak, Bier und Humor des Alltags Sorgen auf Augenblicke. Schnell hätten sich die Herzen der Wehr mit denen der Jagdgäste verbunden, und ehe die Buchtagsglocken den Abend einläuteten, war man vergnügt von der Stärke der überlachten Spritzenprobe geschieden. — (Jagdverpachtung.) Jagdpächter Weigant, der bisherige Pächter des Jagdgebietes Mohorn 2, hat auf weitere sechs Jahre die Jagd zum Preise von 500 Mark (250 bisher) zugesprochen bekommen.

Vereinskalender.

Turnverein D. T. Sonnabend den 20. November Monatsversammlung in der „Tonhalle“.

Gewerbeverein. 23. November abends 8 Uhr im „Löwen“ Versammlung.

Wetterbericht.

Mild, wechselnd vorwiegend stark bewölkt, örtlich vorübergehend etwas Regen, höhere Lagen meist lebhafteste Winde aus südlichen Richtungen.

Sachen und Nachbarchaft

Reißen. (Geheimrat Freiherr v. Der f.) Der ehemalige Amtshauptmann von Reißen, später stellvertretender Amtshauptmann von Leipzig, ist am Sonnabend in Leipzig im 67. Lebensjahre gestorben.

Röbisch bei Reißen. (Vorsicht beim Jagen.) Dieser Tage ereignete sich hier ein schweres Jagdunfall dadurch, daß bei einem gemeinschaftlichen Jagdgang durch den Mühlbusch der Verwalter Albin Zenker in dem Augenblick aus dem Holze trat, als der Wäpfer Hummisch nach einem Hasenbahn schob. Zenker wurde dadurch am Kopf, Hals, Arm, Schulter und Rücken schwer getroffen und mußte sofort ins Landkrankenhaus

Allmählich rücken die Weihnachtswochen näher, für den Geschäftstreibenden die Zeit der Arbeiten zur Befriedigung des schen- und kaufstüchtigen Publikums und der Hoffnung auf eine befriedigende Einnahme, die den Ausfall so vieler schlechter Tage im Jahre weitmachen soll. Aber ohne Fleiß kein Preis, Waren, die man verkaufen will, müssen dem Vorüberwandelnden auch vor Augen geführt werden, müssen ihn zum Anschauen und zum Erwerb anregen. Und hier muß der Ladeninhaber die Kunst verstehen, sein Schaufenster anlockend, geschmackvoll, manchmal selbst drastisch auszustatten und herzurichten.

Vor einiger Zeit kam ein Kaufmann einer kleinen Stadt im Staate Newyork auf den Gedanken, man müßte auf eine originelle Art und Weise Kunden anziehen. Er kaufte auf der Post sämtliche Briefmarken unterer Grade auf und hing sie in sein Schaufenster. Darunter schrieb er: „Hier können Briefmarken in kleinen Mengen abgegeben werden.“ Die Bürger der Stadt waren also veranlaßt, ihre Einkäufe bei dem Kaufmann zu machen, sofern sie schnell in den Besitz von Marken, die sie gebrauchten, kommen wollten. Daß der Kaufmann später für diesen Unfug bestraft worden ist, tut weiter nichts zur Sache, jedenfalls hatten seine Schaufenster eine gewisse Originalität und sicher Anziehungskraft aufzuweisen.

Das Publikum mag seinen Dornröschenschlaf in der Auslage; genau wie im Theater und im Kino muß eine gewisse „Handlung“ vorherrschend sein. Unter Handlung ist zu verstehen, daß die ausgestellten Gegenstände zunächst nicht wie zum Paradezug angetreten. In der Textilbranche müssen die Farben bunt gemischt sein, in der Stiefelbranche müssen die Schuhe sozusagen in Gruppen auftreten, im Buchladen darf das Fenster nicht lauter Klafferei beherbergen, es müssen verschiedene Richtungen vertreten sein. Kurzum, man muß überall Leben spüren.

Das lebende Schaufenster, wie man es vielfach in den Großstädten sieht (im Gegensatz zu den Wachsfiguren), wird dem Publikum immer noch imponieren. Nichtumsonst sehen Zigarettensabrikanten eine stirklich aussehende Dome (Schminke macht alles) ins Schaufenster und lassen sie Zigarettens drehen. Nicht umsonst sitzt eine

duelige Person im Fenster und malt Herzen und schreibt Briefe. Diese Kunst gilt natürlich irgendeinem Federhalter, der möglichst begehrt werden soll. Um die Schönheit der Kleider am Körper einer jungen Frau einem großen Publikum besonders zu veranschaulichen, luftwandelt eine Probiermamsell im Schaufenster auf und ab. Welcher Ehemann mit freier Weltanschauung wird in diesem Falle seine Gattin fortzuführen? Man sah jüngst ein junges Mädchen, das in dem Schaufenster saß und ähnlich wie das Aschenbrödel arbeitete; beim Aschenbrödel waren es Erbsen, hier waren es Kaffeebohnen. Seltener sind Männer im Schaufenster zu sehen. Nur in Teppichgeschäften stoßen zuweilen Perser oder Kleinasiaten, die gegen allen Landesbrauch den Fez auf dem Kopf haben, große Mottenlöcher zu.

Da man nicht durchweg mit lebendigem Material, namentlich an kleineren Orten, arbeiten kann, kam man auf andere fruchtbare Gedanken. Mit elektrischen Schürzen, beweglichen Wachs- oder Holzfiguren ist gute Wirkung zu erzielen. In einem Schuhgeschäft war jüngst ein kleines Drama zu sehen. Ein Einakter. Ein Junge saß stirklich vom Baum der Erkenntnis und siehe da, schon kommt ein Hund und zieht ihm das Hemd aus der Hose. Der Junge trampelt, der Hund zieht. Das Merkwürdige aber war, daß der Junge von allerlei schönen Stiefeln umgeben war, selbst aber barfuß am Baume hing. Ich hörte eine Stimme, die mitleidvoll sagte: „Jetzt hat der arme Junge nicht einmal Schuhe an.“ Vielleicht sollte das zum Schuhlauf reizen. — Ein anderes Schaufenster zeigte einen Koch, der mit einem Stöckchen ständig an das Fenster schlug, so daß durch das Geräusch der Passant aufmerksam wurde, stehenblieb und sich das Fenster betrachtete. Alle paar Sekunden drehte sich von selbst das Blatt eines großen Buches vor diesem Koch. Man konnte die Preise der Würste und anderer Fleischwaren in aller Ruhe ablesen. Der Koch hat sicher seine Schuldigkeit getan: der Laden erstreute sich größten Jubel.

Jede Reklame im Schaufenster muß sich von Zeit zu Zeit erneuern. Jedemfalls aber muß Lebendigkeit in der Auslage herrschen, sie wird sicher zur Steigerung des Umsatzes beitragen.

Reißen überführt werden. Wenn auch im vorliegenden Falle beiden keine direkte Schuld beizumessen ist, so sei man doch immer darauf bedacht, bei der Jagd die größte Vorsicht walten zu lassen.

Lommatzsch. (Hausabbruch.) Das feinerzeit bei dem Einsturz der Gänge meistgegründete Grundstück Scheuffler, Ede Reihner und Kornstraße, ist dem Abbruch verfallen, nachdem es von der Stadt aufgelöst worden ist. Die Stadt muß es bedauern, sich zum Anlauf und zum Wobuch veranlaßt zu sehen, schon aus finanziellen Gründen; andererseits wird im Stragen- und verkehrstechnischen Sinne viel durch den Fall des Gebäudes gewonnen. Die übrigen Grundstücke können erhalten werden.

Dippoldiswalde. (Talsperrenbau im Wilden Weiserich-Tale.) Mit den Bauarbeiten für die Talsperre im Wilden Weiserich-Tale oberhalb der Behnmühle ist bereits begonnen worden. In der Behnmühle hat auch bereits ein provisorisches Bauamt seine Tätigkeit aufgenommen. Zum Vorstand des am 1. April zu eröffnenden Talsperrenbauamtes ist Regierungsbaurat Grubbe ernannt, der zurzeit noch beim Muldenwert Burgen beschäftigt ist.

Köhdenbrödel. (Mord und Selbstmord.) Dienstag morgen 1/7 Uhr erschloß ein hiesiger Zahnarzt namens Sennewald in den Anlagen des Königsplatzes die Tochter einer hiesigen Witwe, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Danach brachte er sich selbst einen schweren Kopfschuß bei. Während das Mädchen sofort tot war, wurde der junge Mann, der sich die Sehnen durchschossen hatte, nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Das junge Paar hatte bis in die frühen Morgenstunden an einem Ball teilgenommen. Die Beweggründe zur Tat sind noch nicht geklärt.

Pirma. (Das gefährliche Spiel mit der Waffe.) Am Stadteck Posta schloß ein 18jähriger Burche einem 16jährigen aus einem Tsching eine Schrotladung ins Gesicht. Der unglückliche Schütze hatte angenommen, die Waffe sei nicht geladen.

Bad Schönbau. (Tödlischer Kletterunfall.) Am Sonntag vormittag stürzte der 16jährige Maschinenlehrling Reinhold Albrich, einziger Sohn des Werkmeisters Albrich in Dresden-Löbtau, beim Ersteigen des Tiedge-Fessens im Vastelgebiete, obwohl er angeleitet war, über einen mit Geländer ver-

sehenen Vorsprung in die Tiefe. Sein Kamerad, der auf diesem Vorsprung stand, und das Seil hielt, erlitt bei dem starken Anziehen des Seiles schwere Schnittwunden an der Hand. Er versuchte vergeblich, den unter dem Vorsprung schwebenden Abgestürzten zu sich heraufzuziehen. Mithin löste sich der Körper des jungen Albrich von dem Seil und stürzte noch 30 bis 40 Meter tief in einen unterhalb des Tiedge-Fessens befindlichen früheren Steinbruch. Albrich wurde mit zerhackten Gliedern tot aufgehoben.

Liebstadt. (Autounfall.) Fabrikbesitzer Bentzel-Dresden lebte dieser Tage von der Jagd zurück. In der Nähe uneres Ortes überschlug sich das Auto und begrub D. unter sich. D., der seinen Wagen selbst steuerte, konnte nur mit Mühe gerettet werden. Er erlitt einen Schlüsselbruch.

Groß-Schönow. (Ein Kampf auf Leben und Tod.) Ein Eindrehler suchte durchs Fenster in ihre Wohnung einzubringen. Als sie dabei erwachte, stieß er zurück, doch verfolgte sie ihn und im Hofe entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf sie dem Eindrehler die brennende Lampe ins Gesicht warf und sich so fest in sein Gesicht eintrallte, als er sie forttragen und in den Bach werfen wollte, daß er bald von ihr losließ und das Weite suchte. Trotzdem Personen zu Hilfe eilten, gelang es diesen nicht, den Eindrehler festzunehmen.

Hartha. (Bericht wird seit mehreren Wochen der Rauter Otto, der zuletzt bei dem Wutsbesitzer Sieber in Flemmingen wohnte.

Rochlitz. (Sittlichkeitsverbrecher.) Am Sonnabend wurde ein 23jähriger Knecht aus Penna verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er hatte sich an einem 13jährigen Schulmädchen unzüchtig vergangen.

Ellfeld. (Tödlischer Autounfall.) Der im 79. Lebensjahre stehende Seniorchef der Firma Tumber & Eöhne, Julius Tumber, ist auf der Hauptstraße das Opfer eines Autounfalles geworden. Der etwas schwerhörige, hochbetagte Mann war im Begriff, von einem Friseurgeschäft an der Hauptstraße in seine Wohnung zurückzukehren. Als er auf die Straße trat, kam ein Personauto aus Auerbach die Hauptstraße abwärts gefahren. Der Besitzer bremste sofort den Wagen zum Halten. Auf noch unaufgeklärte Weise ist der Mann unter das Auto geraten und von dem Hinterrad schwer verletzt worden. Er erlitt mehrere Rippenbrüche sowie starblutende Wunden am Kopfe und an den Armen. Von Mitgliedern der Sanitätskolonne wurde der Schwerverletzte in seine Wohnung in die Bahnhofstraße gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Leipzig. (Furchtbares Familiendrama.) In der Nacht zum Buhtag erschlug nach vorausgegangen ehelichen Auseinandersetzungen der Buchbinder Emil Thiele in seiner Wohnung seine Ehefrau Marta Anna geb. Ziegner und seinen zweijährigen Sohn Horst. Der Täter, der bei dem vorausgegangenen Kampfe möglicherweise Verletzungen erlitten hat, ist flüchtig. Er hat zur Tat einen Hammer benutz.

Wernsdorf. (Eine kurze späte Ehe.) Am Sonntag gegen Morgen erlitt der 84jährige Privatier Josef Hoffmann, als er sich aufs Klosett begeben wollte, auf der Treppe einen Schlaganfall und stürzte die dreizehn Stufen hohe Treppe ins Vorhaus hinab. Nach kurzer Zeit starb der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Hoffmann hatte erst vor kurzer Zeit mit seinen 80 Jahren und vollauf rüstig sich mit einer 70jährigen Frau verheiratet.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294) Wochentags: 10: Wirtschaft, 11:45: Wetter, 12: Mittagsmusik, 12:55: Rauener Zeit, 1:15: Börse, Presse, 2:45: Wirtschaft, 3-4: Pädagog. Rundfunk Deutsche Welle 1300, 3:25: Berl. Deutscher Brod-Wörte, 4:30 u. 5:30: Konzert des Leipz. Kantorch, 6: Börse, Wirtschaft, 7: Anst. an die Abendveranstaltung: Presse, Sport usw.

Pädagog. Rundfunk Königswinterhausen (Welle 1300) Wochentags ab 8:30 abends ab bringt die Deutsche Welle auch das Berliner Rundfunkprogramm. Sonntags von vorm. 11:30-2 und abends von 8 Uhr ab.

MEISTERS BUCH-ROMAN

Unser neuer Roman

Um Hans Guldenerherz

Roman von Wolfgang Marten

HAUPTPERSONEN

Herr Wolfram von Arnsparg
Helga, seine Gattin
Friedrich Karl, sein Sohn
Aline, seine Gattin
Hans Guldenerherz, Chefingenieur der Morefield-Motor-Company
Mister Morefield, Besitzer der Morefield-Motor-Company
Mister Armstrong, Führer d. Stahlbaus
Olivia / seine Tochter
Tilla / seine Tochter
Vall, der Generalbevollmächtigte der Morefield-Motor-Company
Der Japaner Take
Willis, Direktor der Morefield-Motor-Company
Boo / Einleiter bei der Morefield-Schule / Motor-Company
Der Direktor der Rundfunkstation Cincinnati

Der Roman spielt teils in Deutschland, teils in Amerika und auf der Ozeaninsel Hanam

Freitag, 19. Nov. 4.30: Konzert. 6.30: Aus neuen Büchern. 7.15: Prof. Weismann: Die neuesten Forschungen über die Atmosphäre. 7.45: Dr. Bochned: Das Wesen der einzelnen Ränke (Paläer, Maltit, Bauform). 8.30: Tischmusik-Abend. Dir.: K. Spindler. Sol.: Claudio Frau (Klavier), Berlin, und Leipziger Sinfonie-Orchester. Klavierkonzert B. moll. Sechste Sinf. (Balthuze). 10: Kumpfranger. 10.15: Tanzmusik. Königsmüllerbauern. Freitag, 19. Nov. 12: Graef: Sprechlehre für Schüler. 2.30: Fr. Dr. Stielig: Allgemeine Bildung. Mittel und Wege des Erwerbs der Bildung. 3: E. W. Alfieri, S. v. Coleren: Spanisch. 3.30: Dirigent Schüler: Der Klumpner, Gas- und Wasserinstallateur. 4: Fr. Marg. Schmidt: Die Frauenarbeit in der Bekleidungsindustrie. 4.30: Mitt. aus dem mit dem Zentralinstitut verbundenen Stellen. 5: Ob. Med. Rat Dr. Stamm: Die pünktliche Erforschung des Microcosmos. 5.30: Dr. Dix: Die außereuropäischen Weltmächte: Die Vereinigten Staaten und Japan. 6: Reg. Präs. Dr. Jungmann: Ziel und Leistung des Völkerverbandes. 6.30: Rechtsanwalt Dr. Rosenbruff: Die neueste Entwicklung der Konzentrationsbewegung in der deutschen Industrie. 7: Dr. Rittler: Vorläufer der Romantik im Liede. 7.30: Prof. Dr. Lewandowski: Die Tätigkeit des Schulrates. 7.55: Prof. Dr. Samburger: Drüsenlinder.

Wichtigste Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.
 Berlin Welle 504, 571. — Stettin Welle 241.
 Vorm. 10.10: Kleinhandelspreise. * 10.15: Tagesnachrichten I, Wetterdienst. * 11.00-12.50: Schallplattenmusik. * Nachm. 12.00: Stundengefänge der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). * 12.20: Vordörse (Sonnabend 11.30). * 12.55: Zeitzeichen. * 1.15: Tagesnachrichten II, Wetterdienst. * 2.20: Börsenbericht (Sonnabend 1.20). * 3.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitangabe. * 3.30-4.55: Schallplattenmusik. * Anschließend an das Nachmittagskonzert: Raisschläge fürs Haus. — Theater- und Filmdienst. * 7.00: Stundengefänge der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). * Anschließend an die Abendveranstaltung: Tagesnachrichten III, Wetterbericht, Zeitangabe, Theater, Sport.

Freitag, 19. November.
 Berlin Welle 504, 571.

4.00: Charlotte Mühsam-Berther: Konsumfinanzierung und Zahlungserleichterungen für die Hausfrau. * 4.30-6.00: Radmittagskonzert des Etté-Kammerorchesters. * 6.30: Prof. E. Heine: Die Herbst- und Winterdüngung im Garten. * 7.05: Dr. Hans Volkman: Die Sportarten des Monats. * 7.30: Alfred Kerr: Einführung in Gerhart Hauptmanns Schauspiel: „Die Weber.“ * 8.00: Sendespiel. (Zu Gerhart Hauptmanns Geburtsstag.) „Die Weber.“ Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Leitung: Alfred Braun. * 10.30-12.30: Tanzmusik.

Börse-Handel-Wirtschaft

Börsenbericht. Bei stillem Geschäft erwies sich die Börse im wesentlichen als widerstandsfähig, im weiteren Verlauf lagen Bankwerte etwas fester. Der Anleihemarkt war in der Hauptsache unverändert. Der Geldmarkt ist weiter flüssig tägliches Geld 3-5,50 %, monatliches Geld 6-7 %.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,40-20,45; holl. Gulden 168,30-168,72; Dan. 81,47 bis 81,67; franz. Frank 14,07-14,13; Schweiz. 81,13 bis 81,33; Belg. 58,58-58,72; Italien 17,21-17,25; Schwed. Krone 112,23-112,43; Dän. 112,15-112,43; norweg. 105,33 bis 105,58; tschech. 12,45-12,49; österr. Schilling 59,17 bis 59,41.

Produktenbörse. Das Geschäft behält nach wie vor seinen schwierigen Charakter. Das Angebot von Weizen ist in sämtlicher Ware etwas reichlicher, aber der Export bezieht sich nur auf schweres, wenig vorhandenes Material. Vom Auslande fehlt Nachfrage, die Gifforderungen und die auswärtigen Terminkurven sind wenig verändert, hier mäßig abgeschwächt. Für Roggen war der letzte Nachbörseabschluss durch Bedungen noch sehr fest und die darauffin erhöhten Forderungen des Inlandes für greifbare Ware waren meist aufrechterhalten während für Lieferung wohl über den letzten offiziellen aber unter den nachbörselichen Notierungen bezahlt wurde. Gerste war in mittleren Sorten im ganzen stetiger, wenn auch über Bedarf angeboten. Von Hafer hat sich das Material wieder verringert und die Marktlage eher befestigt. Weizen sehr fest; Weizenmehl schwer veräußlich, Roggenmehl zu hochgehalten.

Butterpreise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 170, 2. Qualität 150, abfallende Sorten 126 Mark. Tendenz: fester.

Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1086 Rinder, darunter 236 Bullen, 289 Ochsen, 581 Kühe und Färken, 200 Kälber, 1850 Schafe, 8961 Schweine. Zum Schlachthof direkt seit dem letzten Viehmarkt: 2200, Auslandschweine 1439, Ferkel 68. Verkauf: Rinder und Schweine ziemlich glatt, Kälber und Schafe ruhig. Preise für ein Hund Lebendgewicht in Pfd.: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 56-58, b) sonstige vollfleischige 51-54, c) fleischige 45-48, d) gering genährte 42-44. Bullen a) 55-57, b) 52-54, c) 48-50, d) 45 bis 47. Kühe a) 45-50, b) 37-43, c) 27-35, d) 22-25. Färken a) 53-56, b) 46-50, c) 42-44. Ferkel 40-44. Kälber a) -, b) 85-90, c) 60-80, d) 44-52. Schafe a) -, all) 51-54, b) 46-48, c) 36-38. Schweine a) -, b) 81-82, c) 80-81, d) 76-79, e) 73-75. Sauen 72-73.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 18. November 1926

Weizen 27,30-27,60; Roggen 22,40-22,90; Sommergerste 22,00-25,20; Wintergerste 20,30-20,80; Hafer 18,60-19,40; Weizenmehl 35,75-38,75; Roggenmehl 32,000-34,25; Weizenkleie 12,25; Roggenkleie 12,00.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lässig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer.
 Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. November

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Pfd. in Goldmark für Lebendgewicht
1	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge 2. ältere b) sonstige vollfleischige 1. junge 2. ältere c) fleischige ausl. Tiere	
3	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering genährte	
	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering genährte	
	D. Färken (Kalbtinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes b) sonstige fleischige	
	E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh	
618	II. Kälber. a) Doppellender b. Raß b) beste Raß- und Saugkälber c) mittlere Raß- und Saugkälber d) geringe Kälber e) geringste Kälber	79-81 (181) 70-76 (121) 58-86 105.12
181	III. Schafe. a) Beste Raßlamm und jüngere Raßlamm 1. Weidenmaß 2. Stallmaß b) mittl. Raßlamm, älter. Raßlamm und gutgenährte Schafe c) fleischiges Schafvieh d) gering genährte Schafe und Lämmer	54-58 (112) 45-50 (100)
380	IV. Schweine. a) Fettfleisch über 300 b) vollfleisch. Schweine von 240-300 c) vollfleisch. Schweine von 200-240 d) vollfleisch. Schweine von 180-200 e) fleischige Schweine von 120-160 f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. g) Sauen	81-88 (102) 70-80 (102) 77-78 (102) 75-76 (102) 81-88 (102) 68-72 (98)

Ueberstand: 1 Kalb, 30 Schafe, 1 Schwein. — Geschäftsgang: Kälber, Schafe, Schweine langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachten sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst!

Vornehmen Blumenschmuck liefert

Blumengeschäft Aug. Zimmermann, Fernsprecher Nr. 16

Amtliche Verkündigungen

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Roffen werden am 20. 11. 1926, vorm. 1/2 12 Uhr zu Wilsdruff in dem Hause des Herrn Hausherr gepflanzte Möbel, insbesondere 1 Piano, Schreibtische, Sofas, Spiegel, Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich versteigert. Bieterversammlung im „Hotel Weiser Adler“ am Markt.

Roffen, am 8. November 1926.
 Der Vollziehungsbeamte.

Sonnabend den 20. Novemb. 1926, mittags 12 Uhr soll in Herzogswalde 1 Pferd (Ruch) meistbietend versteigert werden. Sammelplatz der Bieter im Gasthof zum Erbgericht in Herzogswalde. Q 687/26

Wilsdruff den 18. November 1926.
 Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Angestellte! Geschäftsinhaber!

Ueber das Gesetz „Die Angestelltenversicherung“ besteht noch vielfach Unklarheit. Es soll deshalb Sonnabend den 20. November abends 1/8 Uhr im Weißen Adler (weißer Saal) ein

öffentlicher Vortrag

stattfinden mit dem Thema:
 „Was muß ich von der Angestelltenversicherung wissen.“

Anschließend Aussprache und Fragenstellung. Am eigensten Interesse der Arbeitgeber sowohl, als auch der Versicherten ist der Besuch des Vortrages nur zu empfehlen.

Das Versicherungsamt beim Stadtrat zu Wilsdruff.

Konkursausverkauf!

Von Freitag den 19. November 1926 ab findet bei mir der

Verkauf d. Zigarrenlagers

im Konkurs Georg Wolf gegen Barzahlung zu weit herabgesetzten Preisen statt. Der Verkauf erfolgt in jeder beliebigen Menge solange der Vorrat reicht.

Selten günstige Gelegenheit f. Private und auch für Wiederverkäufer.

Konkursverwalter K. Raschke,

Wilsdruff, Reifner Str. 266 (Eingang Stadtgraben)

Achtung! Verkauft Sonnabend,

den 20. November

ca. 200 Ztr. unfortierte Kartoffeln

im Ob. ren Gasthof in Kesselsdorf Preis 3tr. 2,65 Mk. Verkauf von früh 8 Uhr an.

Urban, Kartoffelhandlung, Altfranken.

Die älteste Rossflächtereier,
 Speisewirtschaft, Pferdegeschäft im Planischen Grunde.
 Inhaber: **Kurt Siering, Forstschaff.**
 Tharandter Straße 26, Herrnsdorf Amt Freital 151
 ••• Anschlag auch nachts •••
 kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.
 Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschirr zur Stelle.

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich wieder mit einem frischen Transport junger hochtragender u. abgetalbteter

Kühe

eingetroffen bin u. stelle selbige von morgen Freitag an sehr preiswert zum Verkauf.

Richard Nebel

Telefon Nr. 526, Wilsdruff. Telefon Nr. 526.

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Dresden Flemingstr. 5

dort kaufen Sie gut und billig

Gebr. Anzüge 10 M.
 Paletots 10 M.
 Neue Anzüge 22 M.
 Gummimäntel 15 M.
 Schwedenmäntel 25 M.
 Hosen 5 M.

H. u. D. Schöne
 erstklassige Qualität 10 M.
 Schattstiefel v. 10 M. an
 Kräftig Arbeitsschuhe
 von 6.00 M. an

Vorzeiger dieses 5 %

Nur bei Langer.

Kränze

Wadsblumen

empfehlen

Verta. verm. Maunter.

Besenreisig

auf dem Stock zu verkaufen

Kühne, Klein-

Schönberg.

Ihre Kleinen

Anzeigen haben in dem

„Wilsdruffer Tageblatt“

den größten Erfolg. An-

zeigenannahme nur bis

10 Uhr vormittags.

Gegen Husten sind immer wieder begehrt
Schokoladen-Darkels
 Eukalyptus
 Malzextrakt
 Kräuterkondens
 sowie **Echt Bayrischmalz**
 Josef. Ad. Zabrashil, Markt

MILLIONEN MENSCHEN
 VERWENDEN STETS
Blauband Butter
 FEINKOSTMARGARINE
 statt
 Butter
 1/2 Pfd. 50 Pf.

Birnbaum-Holz
 gesunde, rihfreie Ware
 Stammdurchmesser von 25 cm an
 gegen Kasse zu kaufen gesucht
Glasfabrik A. G. Brockwitz
 (Bez. Dresden)

Ihr sollt nicht

Ihr sollt nicht schwarze Kleider tragen, Ihr sollt nicht weinen und nicht klagen, Wenn ich einmal gestorben bin.

Mit einem Lächeln weiterschreien Zu eurer selgen Stunde hin. Da auch vor euch der Tod sich neiget Euch seines Lebens Wunder zeigt

Die Sonnen seiner Ewigkeit. Dann will ich euch entgegengehn Und Ihr sollt Seligkeiten sehn Befreit von dieser Erde Leid.

Hlse Klein.

Der Staat als Unternehmer.

Wieder ist es zu einer erbitterten Proß- und Versammlungsschelte zwischen den Vertretern der privaten Wirtschaft und den öffentlichen Organen gekommen. Am 10. November haben acht große Spitzenorgane der deutschen Wirtschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Dubsberg, feierlich gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in das Erwerbsleben protestiert.

Wenige Tage später haben dann die preussischen Landtage auf ihrer Jahresversammlung das Wort zur Verteidigung gegen die ihnen und den anderen öffentlichen Organen gemachten Vorwürfe ergriffen. Sie verwiesen zunächst darauf, daß sie sich nicht aus eigenem Antrieb in das privatwirtschaftliche Erwerbsleben gefügt hätten, sondern daß sie dazu durch die besonderen Umstände und nicht zuletzt auch durch das Verlangen der privaten Wirtschaft auf manchen Gebieten (z. B. dem des Wohnungsbaus) veranlaßt worden seien.

Man wird annehmen dürfen, daß eine der wichtigsten Voraussetzungen für die zunehmende privatwirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Organe, — nämlich das Vorhandensein von Haushaltsüberschüssen, — nahezu völlig verschwunden wird. Die Festigkeit, mit der zwischen Reich, Ländern und Gemeinden um den sogenannten Finanzgleichgewicht (Verteilung der verfügbaren Steuereinnahmen auf die verschiedenen öffentlichen Organe) gekämpft wird, ist ein Beweis dafür, daß in absehbarer Zukunft kein öffentliches Organ in Deutschland mehr große Mittel verfügbar haben wird, um sich auf Gebieten, die mit Fürsorge und

Verhinderung eines gefährlichen privaten Monopols nicht zu tun haben, zu betätigen. Selbst wer den Anflagen, die am 10. November von der Privatwirtschaft gegen die öffentliche Hand erhoben worden sind, nicht in allen Punkten zustimmen kann, muß anerkennen, daß Reich, Länder und Gemeinden alles vermeiden müssen, was der privaten Wirtschaft das Leben erschwert und ihr die Aufbringung der in Zukunft noch steigenden Abgaben und Steuern unmöglich macht.

Del aus Kohle.

Das Verfahren des Dr. Bergius.

Seit Jahren sind unsere Chemiker auf der Suche nach einem Verfahren, das es gestattet, auf wirtschaftlich rentablem Wege aus Kohle Öl zu gewinnen. Im Prinzip ist man zwar bereits seit geraumer Zeit bei der Lösung geblieben, es mangelte aber stets an der Rentabilität, der Grundvoraussetzung für eine Ausgestaltung dieser Produktion. Dr. Bergius, einer der ersten, die sich diesem Problem mit Erfolg zugewandt haben, hat nun in der Sitzung der Kohlenkonferenz in Pittsburg eingehend über sein Verfahren und die letzten dabei erzielten Fortschritte referiert. Demnach hat es den Anschein, daß die Bemühungen unserer Forscher gelungen ist, ein wirtschaftliches Verfahren herauszuarbeiten. Das Bergius-Verfahren beginnt bei niedrigen Temperaturen Wasserstoff zur Kohle hinzuzuleiten. Die Kohle ist noch fest, nachdem sie mehrere Stunden bei 300-350 Grad Celsius dem Wasserstoff ausgesetzt gewesen ist. Doch dann wird sie langsam breiig und nach weiterer Behandlung bei 450 Grad wird sie endlich flüssig.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Öffentliche Hand und selbständige Gewerbetreibende.

Bei der Rundgebung aller Wirtschaftsverbände, die am 10. November in der Berliner Singakademie unter großer Beteiligung namentlich auch des Handwerks und des Einzelhandels, des Bauernstandes und des Hausbesitzes sowie anderer mittelfränkischer Gruppen gegen die sogenannte teile Sozialisierung stattfand, wurde von einem Redner ein Wort geprägt, das starken Beifall fand: Der Kampf des freien selbständigen Unternehmers gegen die Bedrohung seiner Existenz durch Wettbewerbsunternehmungen von Staat und Gemeinden ist bei weitem wichtiger als alle Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Vorsitzende des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Kampfermeister Dertien,

100jähriges Jubiläum der Münchener Universität

Dieser Tage beging die Ludwig-Maximilians-Universität in München die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Sie ist heute die zweitgrößte deutsche Universität und bildet den Mittelpunkt des süddeutschen wissenschaftlichen Lebens. Unser Bild stellt den Haupteingang der Universität dar.



Lebens. Sie ist heute die zweitgrößte deutsche Universität und bildet den Mittelpunkt des süddeutschen wissenschaftlichen Lebens. Unser Bild stellt den Haupteingang der Universität dar.

richtete in der gleichen Versammlung an alle wirtschaftlichen Berufskreise folgenden Appell: Wer die Eingriffe der öffentlichen Hand in die private Wirtschaft nicht billigt, der darf auch die öffentlichen Betriebe nicht unbillig in Anspruch nehmen und ihnen seine Kundtschaft zuführen.

Größe Finanzlage Badens.

Der badische Finanzminister Dr. Köhler bezeichnete die badische Finanzlage als sehr ernst. Nur wenn man im provisorischen Finanzausgleich Baden entgegenkomme, sei zu hoffen, daß die Budgetperiode ohne Fehlbetrag abgeschlossen werden könne. Der Minister bekannte sich zu einem gesunden Föderalismus und betonte zur Frage des Finanzausgleichs: Wir brauchen baldigst eine klare Verteilung der Zuständigkeiten und Aufgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden und danach auch eine entsprechende Verteilung der Steuerquellen. Wir brauchen Klarheit auch in staatspolitischer Beziehung: einheitsstaatliches oder bundesstaatliches System. Der Weg zu dieser Klarheit kann aber nur über die Weimarer Verfassung führen. Wenn man den Einheitsstaat auch in der Regierung erstrebt, dann möge man mit offenen Karten spielen. Der Minister schloß: Das Land Baden hat nie zu den Reichsverdrungen gehört. Es ist auch jetzt bemüht, seine Pflichten zu erfüllen. Es kann und muß daher auch verlangen, daß die finanz- und staatspolitischen Fragen unter Rücksichtnahme auf seine besonderen Verhältnisse geregelt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg nimmt an der am Donnerstag in Dresden stattfindenden Einweihung der Infanterieschule teil.

Schneidemühl. Der als Vizepräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen wirkende frühere Regierungsdirektor in Oppeln, Blesch, ist im Alter von 88 Jahren an den Folgen eines Herzleidens in Breslau gestorben. Blesch wurde gelegentlich der Abstimmung in Oberschlesien wegen seines Eintretens für das Deutschtum von der französischen Besatzung ausgewiesen.

Paris. Die Toulonner Polizei läßt auf Grund besonderer Anordnungen längs der Küste eine strenge Überwachung über die dort befindlichen Spanier und Italiener aus. Anlaß dazu gaben Meldungen, daß Angehörige anarcho-sowjetischer Vereinigungen aus Amerika, der Schweiz und Italien beabsichtigen, die Grenze zu überschreiten.

Budapest. Die ungarische Nationalversammlung, die im Jahre 1922 zusammengetreten ist, wurde durch ein Handschreiben des Reichsverwesers aufgelöst und auf Grund der neuen Gesetze der Reichstag, das Unterhaus und das Oberhaus für den 25. Januar 1927 einberufen.

Bukarest. Nach dem amtlichen ärztlichen Bericht leidet der König an einer Entzündung des Grimms und des Mastdarms. Der allgemeine Zustand bleibt besorgniserregend. Man hofft auf ein günstiges Ergebnis der vorgeschriebenen Kur.

Muncion. Reichsminister a. D. Dr. Luther hat sich im Flugzeug über Buenos Aires nach Montevideo begeben.

Neues aus aller Welt

Einweihung des Dessauer Bauhauses. Das neue große Institutsgebäude des Bauhauses in Dessau, der Hochschule für Gestaltung, wird am 4. Dezember eingeweiht werden. Außer diesem umfangreichen Neubau ist seit der Übersiedelung des Bauhauses von Weimar nach Dessau noch eine Kolonie der Meisterhäuser entstanden und mit dem Bau einer modernen Arbeiterfiedlung begonnen worden. Sämtliche Bauten wurden nach den Plänen von Walter Gropius errichtet.

Großfeuer auf dem Cranzer Bahnhof. Auf dem Gelände des Cranzer Bahnhofes in Königsberg war aus noch nicht aufgeklärter Ursache die große Schuppenanlage hinter dem Bahnhofesgebäude in Brand geraten, die die Lokomotivwerkstatt, den Lokomotiv- und den Wagenkäschuppen enthielt. Da die Schuppen aus Brettern bestanden, war der ganze Komplex binnen kurzem ein wogendes Flammenmeer. Es sind acht bis zehn Wagen dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Schuppen brannten binnen einer Stunde vollständig nieder.

Schadensfeuer in Neumünster. In Neumünster entstand auf bisher nicht geklärte Weise in der Lederfabrik der Adler u. Oppenheimer A.-G. Feuer, das erheblichen Materialschaden anrichtete. Der alte Flügel der Fabrik, in dem sich die Trockenräume, die Gerberei und die

Elisabeth

Roman von FR. LEHME.

49. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ja Ruhe und Frieden war allein bei Elisabeth, diesem warmherzigen Menschen voller Güte, aber das hatte er sich ja in undegreiflicher Verblendung verzerrt! Und doppelt schwer empfand er den Verlust der Mutter, bei der er doch oft eine störrische Stunde körperlichen und geistigen Ausruhens gehabt — das war nun für ihn alles vorbei — jetzt hatte er niemand mehr!

Elisabeths Dankesbrief war eingetroffen; sie sträubte sich, eine so reiche Gabe, durch die sie sich nur beschämt fühlte, anzunehmen. So liebe herzliche Worte für die teure Entschlafene hatte sie gefunden, daß es wie eine warm wühlende Welle über ihn hinwegging und er den Brief zweimal las — und da fiel ihm auf, daß sie seine Frage nach dem von der Mutter erwähnten Brief gar nicht beantwortet hatte — entweder hatte sie es überlesen oder sie wußte gar nichts davon — oder sie war mit Absicht darüber weggegangen! Ganz sicher, das war es — sie wollte nichts sagen!

Wie es ihn quälte! Und es stand bei ihm fest, sich mündliche Auskunft von Elisabeth zu holen; sonst hatte er keine Ruhe!

— Ulla war außer sich darüber, daß sie den Schmutz nicht bekommen hatte. Sie hatte sich schon ausgemalt, daß sie die Steine modern fassen lassen wollte; ihre Freude an glühenden Steinen war ja groß, und sie konnte nicht genug Schmutz haben!

„Ja sie hat es verstanden, die heilige Elisabeth, sich bei deiner Mutter lieb Kind zu machen!“ bemerkte sie giftig. „wer weiß, wie sie ihre Wünsche fein angebracht hat! Mama hatte einen Narren an ihr — — du als Sohn hattest aber das erste Anerkannt auf den Schmutz und die wertvolle Zimmereinrichtung — so etwas gibt man doch nicht fremden Leuten!“

Werner sah sie mit einem so ausdrucksvoll verächtlichen Blick an, daß ihr das Blut in die Wangen trat — „Du mußt es ja wissen, Ulla. Du scheinst es vergessen zu haben, daß Dankbarkeit die erste Pflicht eines anständig denkenden Menschen ist. Mutter hat sich für Fräulein Schwarz' selbstlose Güte und Freundlichkeit nur erkenntlich zeigen wollen.“

Ulla zuckte die Achseln; ein höhnisches Lächeln flog um ihren Mund.

„Die Scheinheiligkeit! Stille Wasser sind tief. Ich kenne sie besser als du. Sie hat mich nie leiden können und Mama nur ausgebeutet gegen mich.“

„Es hat andere Gründe —“ Werner nahm den Brief der Mutter aus der Brieftasche — „Hier steht es: — du wunderst dich gewiß, daß ich deiner Frau nicht gedanke! Ihr kein Andenken vermache —“ er las ihr Sätze vor und sah sie scharf an. Doch er bemerkte keine Verlegenheit, kein Schuldgefühl — nur eine ungeheure Verwunderung. Zwar, Ulla war eine gute Schauspielerin! Aber in diesem Falle hätte sie sich doch nicht so gut verstellen können, daß er es nicht gemerkt hätte.

„Wo ist der Brief — und von wem?“ fragte sie kurz. „Mutter's Brief ist unvollendet — ich weiß nichts weiter —“

Ulla lächelte kurz und spöttlich auf — ein Stein war ihr von der Brust gefallen, wenn es auch unmöglich war, daß die alte Dame etwas von ihrem Verkehr mit Gerhard Lejus erfahren hatte. Das hätte sie nicht für sich behalten — das hätte sie sofort dem Sohne hinterbracht!

„In meinem Interesse bedauere ich, daß du den erwähnten Brief mir nicht vorlegen kannst. Solche halben Andeutungen belästigen mich, als ob man mir nachsagt, ich hätte silberne Löffel gestohlen.“ bemerkte sie kalt. „Ich bin mir nicht bewußt, in welcher Weise ich gelogen habe. Vielleicht, daß ich Mama auf ihre Fragen, was dies oder jenes Kleid oder meine Güte gekostet haben, nicht die Wahrheit gesagt habe, und sie ist dahinter gekommen. Das mag ja sein — ich gebe zu, daß ich Mama um des lieben Friedens willen in dieser Beziehung öfter angelehndelt habe — — und daraus wird mir nun ein Strich gedreht! Lächerlich! Und du, Werner — ich lehne dir dein Misttanen an —“

„Wenn es das wäre, Ulla —“ versetzte er grüblerisch. „Aber das ist es auch nicht. Mama war nie kleinlich — es muß etwas anderes sein, was sie gemeint hat —“

„Ueber das Grab hinaus Anfrieden in eine Ehe bringen!“ Ulla sagte es mit großer Betonung — sie war sich ihrer Sache sehr sicher, und Werner schwieg darauf. Er hatte nichts erreicht und des Ansehens und Streitens war er überdrüssig.

Die Tage vergingen mit Ulla in Enttäuschung und Stille; es prickelte alles an ihr von Ungeduld. Sie wurde immer reizbarer; bei jeder Gelegenheit suchte sie Streit, und gegen das Personal war sie heftig und ungerecht, so daß das Stubenmädchen und die Köchin gleichzeitig kündigten, was wieder Anlaß zu erhöhter Ungemütlichkeit gab. Man sah bei Tisch. Ulla meinte beinahe; denn sie ärgerte sich über das nach ihrer Ansicht unverkämte Benehmen des Personals.

„Warum reißest du nicht, Ulla? Das Wetter ist doch schön, und deine Garderobe hast du ja wohl auch in Ordnung, wie du sagtest.“

Sie verstand seinen Sarkasmus. „Willst du mich jetzt schon los sein, Werner?“

„Du hast keinen Grund zur Empfindlichkeit, Ulla — ich meine sogar mit meiner Frage deinen Wünschen entgegenzukommen —“

„Ich werde es mir überlegen —“ Das Stubenmädchen meldete da, das Frau Doktor an das Telefon gewünscht werde.

Es war Dr. Gerhard Lejus. Was fiel ihm ein, um die Mittagszeit anzurufen!

„Verzeihen Gnädigste die Störung! Ah, Sie sind gerade bei Tische? Schon —? Das tut mir leid! Doch ich habe etwas sehr Interessantes für Sie — — ja natürlich, ich spreche vom Labo aus — wäre es Ihnen möglich, morgen einmal wieder ins Labo zu kommen? Der Herr Gemahl wird sicher nichts dagegen haben! — Allgemein wird unsere lebenswürdige Kolonistin vermisst! Näheres kann ich Ihnen nicht sagen — — nein, nein, Sie müssen sich noch gedulden! Morgen mehr! Meine schönsten Empfehlungen an den Herrn Gemahl! Lassen Sie den Braten nicht kalt werden —“ (Fortsetzung folgt.)

Schwarzfärberei befanden, brannte fast vollständig aus. Der Betrieb erleidet keine Störung. Arbeiterentlassungen sind nicht beabsichtigt.

Familiientragdiele in Schweden. Der Rätner Rivela aus Umasjö, der seine drei an Typhus erkrankten Kinder im Schlitten nach dem nächsten Krankenhaus bringen wollte, fuhr beim Passieren des Flusses in der Dunkelheit in ein Loch im Eise hinein. Bevor Hilfe zur Stelle war, waren alle vier Personen in den eisigen Fluten umgekommen. Rivela, der 60 Jahre alt war, hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Tätigkeit des Besuchs. Seit einigen Tagen ist der Besuch wieder in Tätigkeit. Die Sachverständigen erklärten diese als ungefährlich für die Besuchsgemeinden, sehen darin vielmehr eine Sicherung gegen Erdbeben, die derart in Ruhe ihren Ausweg finden.

Tragisches Ende einer Wettkampfung. Einen tragischen Abschluß nahm die Wettkampfung des Dänen Bentegoot auf der Höhe von San Pedro del Mare in Spanien. Durch eine Sturzflut wurde die kleine Felle völlig zerstört. Mehrere Stunden rangen die beiden Jassien mit den Wellen. Bentegoot konnte schließlich die Küste erreichen, brach aber, am Strand angekommen, ohnmächtig zusammen, bevor er noch einen Menschen erreichen konnte. Sein Begleiter dürfte ertrunken sein.

Geknagt. In Houston im Staate Texas sind von der Volksmenge zwei Regner und eine Regerin geknagt und ihre Leichen verbrannt worden. Die Regner waren angeklagt, einen Weizen geädelt zu haben.

Vom Zuge überfahren. In Cobden (Ontario) wurde ein Farmer mit seinen drei Kindern, der im Automobil von der Kirche nach Hause zurückkehrte, bei einem Eisenbahnübergang von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst. Sämtliche Insassen des Wagens wurden getötet.

Blitzschlagkatastrophe in Tokio. Schwere Brandschäden. Wie aus Tokio gemeldet wird, entstand durch Blitzschlag in einem nördlichen Vorort der Stadt ein großer Brand, dem 14 Fabriken und etwa 50 Häuser zum Opfer fielen. In einem anderen Vorort wurden weitere 15 Fabriken und 250 Häuser durch Feuer vernichtet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 500 000 Yen geschätzt.

Die Einwanderung nach Australien. In dem mit dem 30. September abgeschlossenen Vierteljahr hat die australische Bevölkerung infolge der Einwanderung um 12801 Personen zugenommen. 85 % der Einwanderer waren britischer Staatsangehörigkeit.

Bunte Tageschronik.

Berlin. In der elterlichen Wohnung wurde der zwölfjährige Schüler Heinz Bönsch von dem heimtückischen Vater tot in der mit Gas angefüllten Küche aufgefunden. Der Junge hat aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen.

Wittenberge. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde in Karstädt bei Wittenberge, einer Station der Berlin-Hamburger Bahn, der Wanderbursche Paul Gerlach verhaftet, der dringend verdächtig ist, gemeinsam mit dem in Breslau verhafteten Räuber Johannes Spruch den fähnen Überfall auf das Intelligenzgeschäft von Marotti und Freink in der Launenstraße verübt zu haben.

Regensburg. Gegen den flüchtigen Bankier Hirnbacher wurde auf Antrag des Staatsanwalts wegen Betruges und Unterschlagung Haftbefehl erlassen.

Paris. In Saint Antoine erkrankte eine sechsköpfige Familie nach dem Genuß gefüllter Champignons. Vier Personen sind bereits gestorben, an dem Auskommen der übrigen beiden wird gezweifelt.

Paris. Nach einer Meldung aus Newyork tötete der Geißliche einer Paptstengemeinde in einem Wahnzustand seine Frau und seine vier Kinder im Alter von vier bis fünfzehn Jahren durch Revolvererschüsse.

Paris. Nach einer Meldung aus Newyork wurde in Cordoba auf Masaka ein starkes Erdbeben verspürt, das aber keinen größeren Schaden anrichtete.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Mordprozeß von Germersheim. Dem Vernehmen nach rechnet man erst mit den ersten Dezemberterminen als mit dem Termin für den Prozeß gegen den Unterleutnant Bouzier, den Schuldigen an der verhängnisvollen Schießerei von Germersheim. Man nennt jetzt auch als Verhandlungsort neben Landau Mainz, wo das Revisionsgericht des französischen Kriegsgerichts untergebracht ist.

Der Mörder des Fliegers Elliot verurteilt. Der Araber, der im Sommer auf das Flugzeug des englischen Fliegers Cobham während dessen Flug nach Bagdad geschossen und Cob-

Öffentl. Arbeitsnachweis
Kötlig u. Umg.

Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!
Benutzt bei Stellenwechsel
nur den öffentlichen Arbeitsnachweis

hams Mechaniker Elliot tödlich verwundet hatte, ist von dem Gericht zu Kasirjah zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Bigamie eines greisen Paars. Wie berichtet wird, hatte sich ein italienisches Gericht kürzlich mit einem seltsamen Fall von Bigamie zu befassen. Angeklagt waren ein 69jähriger Greis und seine 73 Jahre alte Ehehälfte. Beide hatten am 1. Oktober den Bund für den Rest des Lebens geschlossen und scheinbar ganz vergessen, daß sie beide vor vielen Jahren bereits andere Ehepartner glücklich gemacht hatten, von denen sie nicht getrennt waren und die beide noch lebten. Der Richter verurteilte den verlebten verheirateten Greis zu einem Jahr und seine Frau zu zehn Monaten Gefängnis.

Autistler tötet. In der Verhandlung des zweiten Autistler-Prozesses spielten sich die gleichen Szenen ab, wie wir sie aus dem ersten Prozeß gewöhnt sind. Autistler fing an zu toben, man habe ihn unschuldig zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt, und jetzt sei der gleiche Richter da. Man wolle ihn nur wieder ins Zuchthaus bringen. Darauf versetzte er in Krämpfe und war nicht zu beruhigen. Nunmehr fing er an zu jammern und bat das Gericht scheinlich, ihn jetzt nicht wieder in die Charité zu bringen. Dort habe man ihm eine große Spritze Morphium gegeben, man wolle ihn offensichtlich vergiften. Er wünsche in Roabit zu bleiben. Das Gericht gab dem Antrag der Verteidigung statt, daß Autistler während der Verhandlungen in diesem zweiten Prozeß im Lazarett Roabit untergebracht werden wird.

Massenkum auf das Berliner Kriminalgerichtsgebäude. Das Berliner Kriminalgerichtsgebäude als dieser Tage einer belagerten Festung. Schon vor früh 6 Uhr an hatten große Menschenmengen vor den Eingangstoren Posto gefaßt, in der Absicht, den Sitzungssaal der zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts II, in der Berufung des Fabrikanten Hoff, des Vorsitzenden des sogenannten Reichsbankkredit-Ausschusses, wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht anzuftand, zu stürmen. Umfangreiche Sicherungsmaßregeln der Schutzpolizei hielten die Menge in Schach. Der Plan vor dem Sitzungssaal war zu beiden Seiten mit einer Sperre von Schupo besetzt. Infolge dieser Vorkehrungsmaß-

Die Peterskirche in Rom.

Am 18. November d. J. vollenden sich 300 Jahre sei der Einweihung einer, wenn auch nicht der berühmtesten Kirche der katholischen Christenheit, der St. Peterskirche in Rom, die als Grabkirche des Apostels Petrus gilt. Am 18. April 1506 wurde der Grundstein unter Papp



Julius II. nach den Plänen Bramantes gelegt. Von 1546 bis 1564 stand Michelangelo der Bauleitung vor. Unter Papp Urban VIII. erfolgte am 18. November 1626 die Einweihung des vollendeten Bauwerkes, das gegen 200 Millionen Lire an Kosten gefordert hatte. Unter dem Altar befindet sich das Grab des heiligen Petrus.

regiert konnten nur 20 Personen in den Sitzungssaal gelangen, und es wurden turbulente Szenen wie bei früheren Schacht-Prozessen diesmal bemerkt, so daß die Verhandlung, die Landgerichtsdirektor Peltason leitete, einen ruhigen Verlauf nehmen konnte.

Curnen, Sport und Spiel

Turnauschussung der Deutschen Turnerschaft in Mählhausen. Der Turnauschuss der D. T., also die technische Behörde der Turner, tagte unter Vorsitz des Oberturnwarts Max Schwarze-Dresden in Mählhausen. Der Arbeitsplan für 1927 wurde festgelegt. Er sieht neben den Spielmeisterschaften in Hand-, Fuß-, Schlag- und Faustball am 11. und 12. April eine Kreiswarietageung in Hannover vor und im Anschluß daran eine Tagung für „Deutsches Fraueturnen“. Am 21. April folgen die Badlaufmeisterschaft in Chemnitz, am 2. und 3. Juli die Fechtmeisterschaften in Leipzig und am 13. und 14. August die Volksturn- und Schwimmmeisterschaften in Berlin. Zur praktischen Förderung des Abbaues der Wettkampfanstaltungen wurde ein Ausschuß gewählt. In einer Entschließung wurde der erzieherische Wert des Wettkampfgedankens anerkannt, aber vor Übermaß und vor allem vor der übertriebenen Siegerehrung gewarnt. Das Programm für das Deutsche Turnfest in Köln 1928 wurde in großen Zügen durchberaten und festgelegt. Das Jugendturn- und Sportabzeichen soll anerkannt werden, wenn ärztliche Überwachung gewährleistet ist.

Die Deutsche Vereinsmeisterschaft ist von der Deutschen Sportbehörde auf sieben Übungen erweitert worden, und zwar gelten für das Jahr 1927: 100-Meter-, 800-Meter-, 3000-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelhoch-, Speerwerfen. Teilnehmerzahl mindestens fünf Mann.

Die Vorstandsitzung des Deutschen Seglerbundes beschäftigte sich in Berlin mit einer Reihe von für die Weiterentwicklung der Segelerei wichtigen Fragen. Das Jahresprogramm 1927 wird sich von dem vorjährigen nur wenig unterscheiden. Für 1927 wurden zehn Bundesmeisterschaftstagen ausgesetzt, sieben für die Rennklassen, drei für das Fahrtsegeln. Die Jugendsegelerei hat sich gut entwickelt. Ferner wurden einige Satzungsänderungen beschlossen.

Handballpokalspiele. In der Vorrunde um den Handballpokal der Deutschen Sportbehörde siegte in Berlin die Mannschaft des Brandenburgischen Athletikvereins mit 5:0 gegen die des Valtinverbandes. In Hagen schlug die süddeutsche Repräsentationsmannschaft die des Westens mit 9:4.

Die Radweltmeisterschaften in Köln. Der Bund Deutscher Radfahrer hielt in Berlin eine Tagung ab, bei der beschlossen wurde, die Weltmeisterschaften, die 1927 durch Deutschland ausgetragen werden, in Köln abzuhalten. Hierzu ist als Termin die Zeit vom 21.—31. Juli anberaumt worden. Das alljährliche Bundesfest wird dagegen für das Jahr 1927 nicht durchgeführt. Die Bundeshauptversammlung ist für 1927 nach Leipzig einberufen.

Rudi Wagener schlägt Joop Piet-Holland in der ersten Runde. In der Dortmunder Weisfalehallen am der internationale Vortampfabend zum Austrag. Im ersten Hauptkampf des Abends konnte Rudi Wagener-Duisburg überraschend schnell den riesigen Holländer Joop Piet in der ersten Runde schlagen. Trotz eines Gewichtsminus von 17 Pfund ging der Duisburger sofort zum Angriff über und konnte während eines Schlagwechsels seinen Gegner bereits nach zwei Minuten für die Zeit auf den Boden schicken. Mit großer Spannung sah man auch dem Wiederauftritt Prenzels gegen den Bremer Antonowitsch entgegen. Prenzel war von der zweiten Runde ab seinem Gegner stark überlegen. Antonowitsch mußte in der fünften Runde viermal zu Boden und als er noch ganz benommen die sechste Runde beginnen wollte, gab seine Sekundanten den Kampf auf.

Müller in Paris siegreich. Der junge Hannoveraner Müller konnte am Sonntag in Paris einen eindrucksvollen Sieg heranzufahren. Er gewann sowohl das Steherrennen über 10 Kilometer als auch das über 20 Kilometer. Im 15-Kilometer-Rennen mußte er dagegen infolge Defekts mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Im Gesamtklassement blieb er jedoch gegen Aertis und Paillard Sieger.

XVII.

Ein herrlicher Pfingstsonntag neigte sich. Golden laut die Sonne, mit einem leichten rosigen Schimmer noch alles verklärend und einen ebenso schönen kommenden Tag versprechend.

Elisabeth Schwarz hatte in der geräumigen Laube ihres Gartens den Abendtritt für drei Personen hergerichtet. Auf dem weißen Damasttuch prangten allerlei gute Sachen — verschiedene Schüsseln mit Schinken und Wurst, kaltem Braten, hartgekochten, halbierten und mit Sardellenreis belegten Eiern, eine Schüssel mit Salat in Gelée; rotleuchtende Radieschen sowie hellgrüner harter Salat brachten einen bunten lustigen Ton im Verein mit dem Feldblumenkraut in der Glasschale auf dem Tisch, über dem einige rote Lampions schwebten.

Elisabeth sah vor der Laube mit einer kleinen Häkelarbeit beschäftigt. In ihren Füßen lag ein herrlicher Dobermann, mit dem sie sich unterhielt; ausmerksam sah das kluge Tier sie an, als ob es jedes Wort verstände. In ihres Herzens heimlicher Freude mußte sie jemanden haben, dem sie sich mitteilen konnte. Und der Hund war ein geduldiger, verschiegener Zuhörer!

Elisabeth wirkte in ihrem weißen schlichten Leinentkleide ungemein jugendlich, obwohl sie nun schon dreißig Jahre alt war. Ihr liebes Gesicht war von Freude durchleuchtet. Sie erhob sich, der Hund ebenfalls. „Wir wollen leben, ob Herrle nicht bald kommt, Titus, es wird Zeit!“ sagte sie, den Hund der neben ihr hertrötete, freilehend. Sie ging nach der Gartentür und überblickte den Feldweg, der nach dem Dorfe führte. Die Abendsonne blendete sie; ichigend legte sie die Hand über die Augen — ihr war doch, als sah sie von fern zwei Gestalten! Es war keine Täuschung; sie kamen näher — grüßend wurden zwei Strohhüte durch die Luft geschwenkt, und mit ihrem Talchentuch winkend, erwiderte sie den Gruß, um dann wieder zurückzugehen und den gedekten Tisch einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Es war alles in Ordnung; nichts fehlte; einige Flaschen Bier hatte sie vorsorglich in einen Eimer voll kaltem Wasser gestellt, damit es schön frisch blieb. (Fortsetzung folgt.)

Elisabeth

Roman von FR. LENNE.

50. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sein honores Laßen tönte ihr noch in den Ohren, während sie den Hörer anhängte.

Ulla war froh, endlich einmal wieder schuldige Gelegenheit zu haben, nach der Fabrik zu gehen; denn sie hatte schon längst Sehnsucht nach der eleganten Sorglosigkeit Gerhards, wenn sie auch viel zu klug war, ihn das merken zu lassen.

Er erwartete sie voller Ungeduld. Mit beiden ausgestreckten Händen ging er ihr entgegen.

„Endlich — endlich!“

Als er sie an sich ziehen, sie küssen wollte, entwand sie sich ihm. Sie lächelte.

„War es so gemeint? Nein, nein, mein Freund! Erst möchte ich das Neue sehen —“

Er machte ein komisch bittendes Gesicht — wie ein gescholtenes Kind, das Strafe fürchtet — „Nicht böse sein! Ich bin den Ereignissen ein wenig vorweg geeilt!“

„Dachte ich's mir doch beinahe —“

Er holte tief Atem und sagte in leidenschaftlichem Tone — „Ulla, ich hielt es einfach nicht mehr aus! Ich habe mich nach dir gesehnt, wie der Verschwundene nach einem Trunk Wasser!“ Er sah sie an. „Ulla —!“

Sie entzog sie ihm. „Laß mich, Gerhard — ich bin nicht aufgeleht —“

„Ulla, du bist grausam, läßt mich vergebens hoffen —“

„Hoffen und vergebens? Und worauf? Du sprichst in Rätseln, mein Freund!“

„Auf alles hoffe ich, Ulla — du weißt, wie ich dich liebe — und dennoch verläßt du mich —“

„Ich gab schon viel, mein Freund! Vergiß nicht, daß ich einem anderen gehöre —“ betonte sie.

„Leider, leider! Ist denn keine Aussicht auf Wendung? Ich hab dich schon so oft —“

„Mein Mann trägt tiefe Trauer um seine Mutter —“

wich sie ihm aus.

„Und du möchtest ihm nicht neuen Schmerz zufügen — willst du das damit sagen?“

Sie machte eine Bewegung, die man ebenso gut für bejahend wie verneinend halten konnte. Dann war sie beiläufig hin: „Meine Nerven sind gar nicht in Ordnung. Darum hat mein Mann mir geraten, zur Erholung fortzugehen; ich werde wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen reisen —“

Er war überrascht, sann einen Augenblick nach, lächelte und fragte hastig: „Wohin, Ulla?“

„Ich bin mir noch nicht schlüssig — vielleicht Garmisch — man ist dort gut aufgehoben.“

„Was würdest du sagen wenn dies auch mein Ziel wäre —?“

„Ich kann doch niemanden verbieten, zu reisen, wohin er will —“ sagt sie gleichmütig, aber ihre Augen leuchteten und lodeten.

„Nein, das kannst du nicht! Darum werde ich so frei sein und das gleiche Ziel wie du wählen —“ in seiner Stimme war ein heimliches Laßen — „und dann sind wir beide dort allein, Ulla, von niemanden gekannt —“ er atmete tief und preßte ihre Hand mit schmerzhaftem Druck. Er legte seine Lippen auf ihr duftendes Haar und flüsterte leidenschaftlich — „Ulla, unsere Hochzeitreise —!“

„Du gehörst mir! Sträube dich doch nicht länger — jeder ungenügte Tag ist unserem Glück gestohlen — und du hast mich schon um viel gebracht —“ in heiserer verzweifelter Weise sprach er auf sie ein, und überlegend lächelnd lauschte sie seinen lodenden Worten.

Sie mußte ganz genau, was sie wollte — frei wollte sie werden von ihren Ehegesellen, die sie mit jedem Tage mehr drückten. Sie wollte aber nur dann frei werden, wenn sie die Gewißheit hatte, daß Gerhard Legius ihr keinen Namen geben würde!

Von dieser Reise erhoffte sie es. Sie hatte den blind und toll verlebten Mann ja ganz in der Hand! Aber für nichts würde sie sich ihm nicht geben! —

Wende altern, dann befandst du dich hier mit

Wende altern, dann befandst du dich hier mit

Wende altern, dann befandst du dich hier mit

Wende altern, dann befandst du dich hier mit

